

Ergebnisbericht
Schulprojekt Berlinale 2010
Sektion Generation

KURZFILME 1

Lebenskundegruppe der Klassen 1abcdfg
an der
Grundschule am Arkonaplatz

I. Die Lerngruppe

Als deutsch-französische Europa-Schule ist die Grundschule am Arkonaplatz eine der beliebtesten Schulen im Stadtteil Mitte. Etwa 450 Schülerinnen und Schüler besuchen hier den Unterricht. Das freiwillige Fach Humanistische Lebenskunde ist seit vielen Jahren etabliert und erfreut sich eines regen Zulaufs seitens der Schülerinnen und Schüler.

Die Klassenstufen 1 - 3 sind altersgemischt aufgestellt, d.h. in sechs nebeneinander bestehenden Klassen werden Kinder im Alter zwischen fünf und neun Jahren unterrichtet (daneben gibt es noch den Französisch-Zug ohne Altersmischung). Die Lebenskundegruppe, um die es in diesem Bericht geht, setzt sich aus 19 Kindern zusammen, die im September 2008 eingeschult wurden; sie kommen zusammen aus den Klassen a, b, c, d, f und g. Dies sind zehn Mädchen und neun Jungen, fünf der Kinder haben einen Migrationshintergrund, die individuellen Leistungsunterschiede sind selbst innerhalb dieses einen Jahrgangs erheblich.

Der Lebenskundeunterricht findet derzeit mit zwei Schulstunden wöchentlich statt, dabei nutzen wir den Raum der Klasse d, der sehr reichhaltig mit Unterrichtsmaterial für die klassischen Schulfächer eingerichtet ist. Der Raum ist mit Gruppentischen in verschiedenen Formationen möbliert, wobei die jeweilige Größe der Stühle und Tische, den Körpermaßen der Kinder nur zum Teil angemessen sind.

Beide Unterrichtsstunden finden zwischen 13:20 und 14:05 Uhr statt, dies sind für alle Kinder die letzten Schulstunden am Tag. Da die Kinder aus sechs verschiedenen Klassenverbänden stammen, kommen sie aus ganz unterschiedlichen vorhergehenden Lernsituationen. Die Lebenskundegruppe besteht in dieser Zusammensetzung seit Beginn dieses Schuljahres. In anderen Unterrichtsstunden begegnen sich die Kinder nur zum Teil, daher gibt es z.B. bei Gruppenarbeiten eine Tendenz zur Homogenisierung der Alltagsbekannten.

II. Der äußere Rahmen

Aufgrund unterrichtsorganisatorischer Faktoren (sechs Klassen, der Überschneidung der Berlinale mit dem Schulfasching) und den guten Erfahrungen aus dem letztjährigen Projekt, haben wir uns für den Besuch der *Kurzfilme 1* im Filmtheater am Friedrichshain entschieden. Das Kino ist mit gut 300 Plätzen modern eingerichtet und war voll besetzt, der Einlass war dieser Größe entsprechend sehr entspannt. Das Programm war wie folgt angekündigt:

KURZFILME 1 insgesamt 48 Minuten - empfohlen ab 4 Jahren
Originalfassungen mit dt. Eingabe, engl. UT



ZIEGENHAUS
Kozya Hatka
Marina Karpova - Russische Föderation 2009 - 13 Min.

In letzter Sekunde findet der kleine Rotachopf Unterschlupf vor dem Wolf. Die drei Ziegen sind wenig begeistert, ist doch ihr frisch gebackenes Haus bald ziemlich angefassert. An der Suche nach dem neuen Milcher haben sie lange zu knabbern.

Just in time, the redhead finds a place to hide from the wolf. The three goats are less than amused - their freshly baked house will soon have been chewed up. Finding the culprit is something that proves to be a little hard to swallow.

APOLLO
Apollo
Felix Günner - Deutschland 2010 - 6 Min.

Das All ist groß, die Rakete winzig. Nur ein Schaufenster trennt den aufstrebenden Astronauten von der Masse in die dritte Dimension. In der Schwerelosigkeit sind die Gesetze der Erde aufgehoben. Nur die Zeit vergeht auch im Weltraum.

The universe is huge, the rocket tiny. And only a window separates the eager astronaut from their trip into the third dimension. In this place free of gravity, the laws of planet Earth don't count. Time alone still functions in space.

KURZFILME 1
Fortsetzung/continued



OHNE PFIFF
Flyttelos
Sai Mikkilä - Gänserik, Großbritannien, Schweden 2009 - 5 Min.

Die Welt ist ein Pfeifkonzert mit vielen Stimmen. Der orangefarbene Vogel hört sie alle - die anderen Piepmäxer, den Mann unter der Dusche und den trillenden Polizeisten. Höchste Zeit, seinen eigenen Ton zu finden.

The world is a concert hall full of piercing sounds. The orange bird hears them all: the other little birds, the man taking a shower, the policeman who is whistling away. It's high time to find an own voice.

WUNDERVOLLER TAG
Burviga diena
Nils Skapåns - Lettland 2010 - 15 Min.

Was für ein Tag! Aus dem Bett gesprungen, ein paar Pfannkuchen verdrückt und schon beginnt das Würsch-Di-was mit dem magischen Westenknopf. Einmal gedreht, und schon düsen Frau und Kater durch die quetschbunte Welt.

What a day! Jump out of bed, swallow some pancakes and then the whole wish-for-what-you-want business begins with a magic button. One twist and the woman is flying through the gaudy world with cat in tow.

EIERLAUF
Munaralli
Kaisa Penttillä - Finnland 2009 - 9 Min.

Wer lernen will, muss früh beginnen. Verantwortungsvolle Vogeleltern gehen mit dem Ungeschlüpften schwimmen oder betrachten im Museum große Maler. Mal sehen, wann dem Vogelkind bei so viel Ehrgeiz die Schale platzt.

If you want to learn, start at once. Responsible bird parents take their unhatched young swimming or to see great works at museums. Given such parental ambition, the eggshell is bound to burst.

Das *Ziegenhaus* (Bewohnerinnen oben im Bild) bietet Schutz vor dem Wolf im nahe gelegenen Wald. Deshalb bringt sich eine Art Wichtelkind, von den Eigentümerinnen zunächst unbemerkt, darin in Sicherheit. Nach dem das Kind kleine Schäden angerichtet hat, wird es von den drei Ziegen entdeckt und letztlich in den Wald zurückgeschickt. Dort angekommen sieht das Kind, wie sich mehrere Wölfe verbünden, um die Bastion der Ziegen zu Fall zu bringen. Schnell warnt es die Drei und so kann der Angriff der Wölfe in letzter Sekunde erfolgreich abgewehrt werden. Daraufhin wird das Kind im Haus der Ziegen aufgenommen. Die Handlung ist also wesentlich an Nützlichkeitsaspekten ausgerichtet, daneben besticht der Film durch sehr ansprechende Figuren und seine starke farbliche Präsenz.

Apollo schafft es in sehr kurzer Zeit an weit voneinander entfernte Orte zu wechseln und einen Rhythmus aus Phasen ruhig geöffneter Sinne und aufreibendem Handlungsdruck zu etablieren. Dabei geht ein Junge im hektisch grauen Getriebe entfremdeter Großstadtmenschen dem tradierten Traum des Raumfahrens nach und kommt dabei in die Lage die Zeit anhalten zu können, was er dazu nutzt, einen drohenden Unfall von sich abzuwenden und das zuvor gestohlene Objekt seiner Sehnsucht, das magisch aufgeladene Modell eines Apollo-Raumschiffs, seinem eigentlichen Besitzer wieder in die Hände zu legen. Des Raumschiffs ledig, setzt er seinen Weg gemeinsam mit einem Mädchen fort.

Ohne Pfiff zeigt in einfachen Bildern, wie ein kleiner Vogel sich seiner Unfähigkeit zu pfeifen bewusst wird und sich auf den Weg macht es zu lernen. Dabei gerät er an allerlei Gestalten, die ihren Narzissmus mit Pädagogik verwechseln. Als die unlautere Verwendung einer gestohlenen Pfeife schließlich ein Chaos im Bilderbuchidyll des Schauplatzes auslöst, besinnt der kleine Vogel sich sowohl eines besseren als auch seiner ganzen Kraft. Anstrengungsbereit setzt er zu einem finalen Versuch an, der, von Erfolg gekrönt, in einem Pfeifgesang mündet und den Kleinen flugs in die Gesellschaft der Wohlmeinenden integriert.

Wundervoller Tag zeigt eine farbenprächtige Welt aus Knete. Eingebettet in sanftmütige Natur, lebt eine Frau mit ihrem Kater munter daher, als sie eines Tages eine Weste bekommt, deren Knopf Wünsche erfüllt. Begeistert von ihren neuen großen Möglichkeiten gelingt es der Frau sich glücklich einige Freuden zu bereiten. Zwar übergeht sie in ihren Wünschen zunächst die Bedürfnisse ihrer Mitgeschöpfe, dies einmal erkannt, bessert sie aber sofort nach. Allein ihr Kater hat es nun besonders schwer noch ihr Interesse zu finden. Als er schließlich in der Verkleidung eines hitzegeplagten Schneemanns erscheint, erbarmt sich die Frau seines Hungers. Gerade als diese Täuschung auffliegt, steht der Überbringer der Zauberweste wieder vor der Tür und tauscht die Weste gegen einen Hut, der, wie nur die Zuschauerinnen und Zuschauer erfahren, nicht weniger magisch ist.

Eierlauf zeigt die Unternehmungen übermäßig ambitionierter Vogeleltern aus Pappmaché, ihren noch im Ei befindlichen Nachwuchs zum Universalgenie zu bilden. Die Sinnlosigkeit dieses Vorhabens ist gepaart mit Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen Vogelfamilien. Am Ende bemerken die Eltern in ihrem Eifer nicht einmal, wie der Leib ihres Kindes ins Abseits rollt, als die Eierschale zerbricht und sie allein um deren Schadhaftigkeit besorgt sind. Indes zeigen sich fremde Vögel dem geschlüpften Kind gegenüber offen und sorgend - seine Integration gelingt andernorts.

III. Didaktische und methodische Überlegungen

Wie bereits deutlich geworden ist, bringen die beschriebenen Kurzfilme eine Vielzahl relevanter Themen für Kinder pointiert zum Vortrag. Nach einem Einstiegsgespräch über die Lieblingsfiguren ist es daher wichtig die Inhalte der Filme anhand ausgewählter Aspekte mit dem persönlichen Erleben der Kinder zu verbinden und zunächst mündlich darstellen zu lassen. Darauf folgt eine kleine Werkstattphase, in der die Kinder Themen in Anlehnung an die Filme aufgreifen und bearbeiten. Den Abschluß bildet eine Präsentation des jeweils vom einzelnen Kind favorisierten eigenen Arbeitsergebnisses mit der Möglichkeit zu Rückfragen.

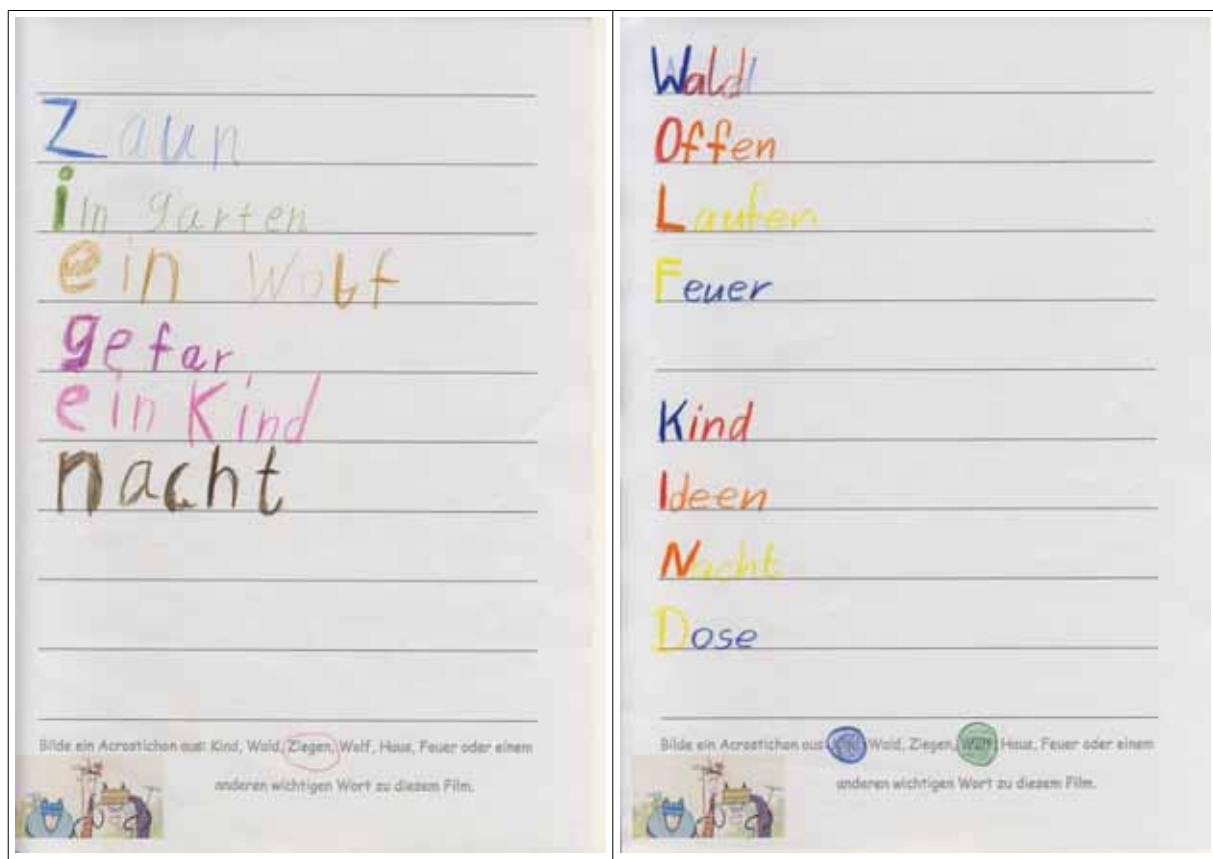
Daraus ergibt sich folgende Planung für fünf Unterrichtsstunden:

Stunde	Ablauf	Ziel
1	<p>Kinder nennen ihre Lieblingsfigur und schreiben ihr eine Eigenschaft zu. Bewegtes Antworten (Kinder gehen zur JA- oder NEIN-Wand); sie erhalten Hinweise auf den Bezug zum Film; Erlebnisse, an die gedacht wurde, werden beispielhaft dargestellt. Fragen: Hast Du schon einmal - eine Warnung ausgesprochen? - etwas ohne Erlaubnis weggenommen? - beim Spielen etwas Gefährliches erlebt? - pfeifen gelernt? - lang an etwas probiert, bis es funktioniert hat? - etwas erlebt, das es eigentlich gar nicht gibt? - eine Verkleidung benutzt um etw. zu bekommen? - Eltern zu etwas sehr Langweiligem begleitet?</p>	<p>Erinnerung Eigenschaften erkennen</p> <p>Zuordnung aufgrund persönlicher Bedeutsamkeit</p> <p>Rhythmisierung, Erhalt der Konzentration durch körperliches Antworten</p> <p>Ausdruck finden für das eigene Erleben</p>
2 bis 4	<p>Einführung in die Aufgabenstellung anhand von Beispielen. Werkstattarbeit an fünf möglichen Themenblättern, die jeweils einen Film inhaltlich aufgreifen. Anforderung je nach Leistungsfähigkeit.</p> <p>Selbständige Auswahl des besten eigenen Ergebnisses und Aufkleben dieses Blattes auf einen farbigen Hintergrund, so dass ein Rahmen entsteht.</p>	<p>Vertiefung Darstellungsfähigkeit Beständigkeit</p> <p>Urteilsfähigkeit</p>
5	<p>Ausstellung der ausgewählten Lieblingsergebnisse aus der Werkstattarbeit im Raum, freies Herumgehen und Betrachten der Bilder. Anschließend vom Platz aus: Fragen zu den Bildern stellen, die von den Malerinnen und Malern beantwortet werden (ggf. direkt am Bild).</p>	<p>Wertschätzung</p> <p>Frage- und Ausdrucksfindung</p>

IV. Unterrichtsverlauf und Arbeitsergebnisse

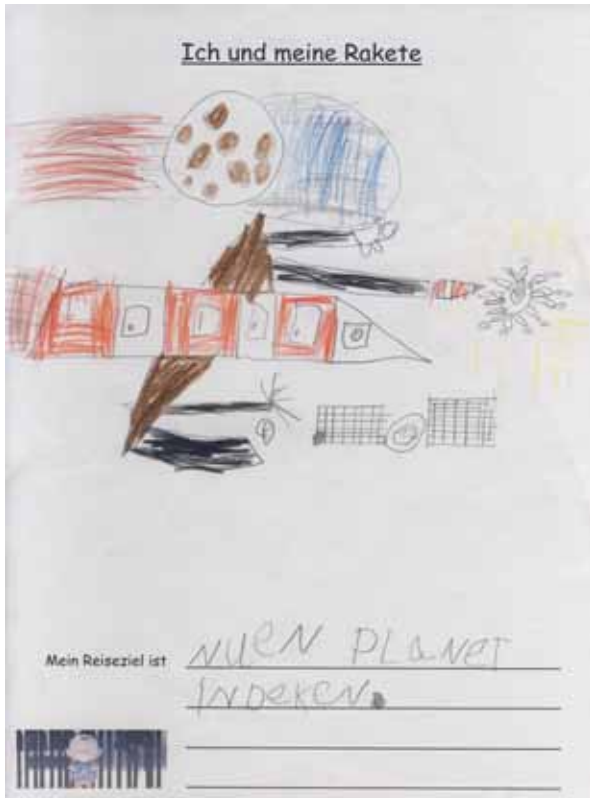
Aufgrund ausgefallener Unterrichtseinheiten hat die Präsentation in der fünften geplanten Stunde zum Berichtszeitpunkt noch nicht stattgefunden. Die anderen Stunden verliefen plangemäß. Im Rahmen der Werkstattarbeit haben viele persönliche Gespräche sowohl zu den Aufgabenstellungen als auch zu den Filmen stattgefunden. Dabei haben die Kinder beispielsweise nach Namen der Figuren und nach deren Sprache gefragt. Immer wieder wollten sie auch eine Erklärung für Stilmittel haben, beispielsweise, warum die Ziegen Pfannkuchen in ihrer Hauswand verbaut haben oder das Apollo-Raumschiff mal klein und mal groß war usw. Eine Frage tauchte jedoch immer wieder auf: "Wie wird eigentlich so ein Film gemacht?" Diese Frage werden wir daher nach Abschluss dieses Projekts aufgreifen und in einer eigenen Unterrichtseinheit beantworten.

Zur Veranschaulichung der Werkstattarbeit folgen nun einige Beispiele aus der Produktion:



Ziegenhaus: Das Acrostichon erfasst Filminhalte sachlich auf der Ebene der Sprache.





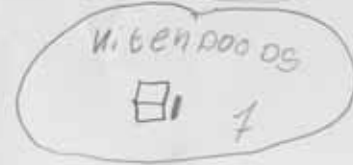
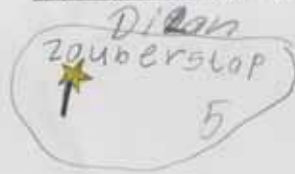
Apollo: Die Phantasie paart Technik mit Sehnsucht. Besonders beliebt.



Ohne Pfiff: Die eigene Lernbiographie ist den Kindern nur schwerlich präsent.

Das würde ich ZAUBERN

Ein Wunderkater
109

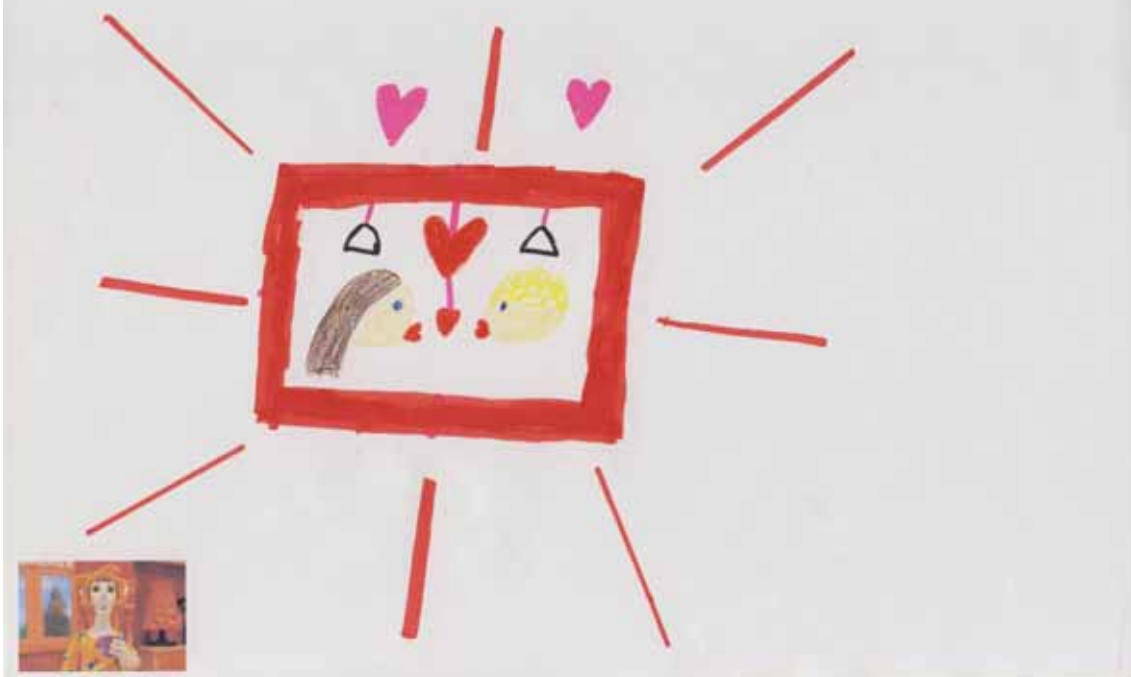


Das würde ich ZAUBERN

Das ist eine Wuschmaschine
Da kommt Soda raus
Da kommt ein Raumschiff



Das würde ich ZAUBERN



Wundervoller Tag: Materialismus und Unkäufliches

Das wollten meine Eltern mir unbedingt zeigen



Das wollten meine Eltern mir unbedingt zeigen



Das wollten meine Eltern mir unbedingt zeigen



Sollten die Kinder jemals mit zu hohen Ansprüchen überfrachtet worden sein, so haben sie das genauso wenig bemerkt wie die Eltern - in *Eierlauf*.

V. Abschließende Betrachtung

Das Projekt ist (immer noch) ein schönes Kinoerlebnis, mit dem einzigen Manko, dass die Gesprächsrunde mit den Filmmachern am Ende der Vorstellung weitgehend keine verständlichen Antworten für die Fragen der Kinder geboten hat. Im Anschluss hatten wir trotzdem gute weiterführende Stunden. Und ebenso wie im Vorjahresprojekt lässt sich auch hier wieder sagen, die Kinder konnten in vielen Themen Bezüge zu ihrem eigenen Erleben erkennen, selbst wenn sie einmal nicht die Adressaten der Filme sein konnten und diese Bezüge an der vordergründigen Botschaft vorbei erstellt haben, wie bei *Eierlauf*. Die Kinder waren stark angesprochen und haben, neben all den sachlichen Inhalten auch gelernt, dass Filme immer so gut sind wie die Geschichte, die sie erzählen, und dass die Freude daran nicht unbedingt von großen Knalleffekten erzeugt wird. Der Frage, wie solche Filme überhaupt entstehen, werden wir in den nächsten Wochen noch nachgehen.